

Pilosella rhenovulcanica als Art der Gattung *Pilosella**

F. WOLFGANG BOMBLE

Kurzfassung

Pilosella rhenovulcanica (= *Hieracium rhenovulcanicum* = *Hieracium calodon* subsp. *rhenovulcanicum*) wird als Art unter *Pilosella* neu kombiniert und kurz vorgestellt.

Abstract: *Pilosella rhenovulcanica* as a species of the genus *Pilosella*.

Pilosella rhenovulcanica (= *Hieracium rhenovulcanicum* = *Hieracium calodon* subsp. *rhenovulcanicum*) is newly combined as species under *Pilosella* and briefly described.

1 *Pilosella* als eigene Gattung

In Mitteleuropa unterscheidet man mit *Hieracium* und *Pilosella* zwei weit verbreitete Untergattungen innerhalb der Gattung *Hieracium*. In anderen Ländern werden sie schon länger als eigene Gattungen aufgefasst. Nach BRÄUTIGAM & GREUTER (2007) und GOTTSCHLICH (1996) unterscheidet sich *Pilosella* von *Hieracium* u. a. in der Morphologie der Achänen, durch die (fakultative) Ausbildung von Ausläufern (statt immer fehlender Ausläufer), eine überwiegend sexuelle (statt apomiktische) Fortpflanzung und eine abweichende Form der apomiktischen Fortpflanzung durch Aposporie mit Bildung des unreduzierten Embryosacks aus einer vegetativen Zelle (statt Diplosporie mit Ausbildung aus einer generativen Zelle). In Mitteleuropa außerhalb der Alpen unterscheidet sich *Pilosella* zudem im Gesamteindruck sehr deutlich von *Hieracium* s. str., z. B. durch nur schwach gezähnte, lanzettliche Blätter, sodass die Zuordnung kaum Probleme bereitet. Auch ökologisch bestehen markante Unterschiede. *Pilosella* ist nach BRÄUTIGAM & GREUTER (2007) eine von mehreren monophyletischen Gattungen innerhalb *Hieracium* im weiten Sinne.

BUTTLER, THIEME & al. (2018) sehen *Pilosella* noch als Untergattung von *Hieracium*. Die Ansicht, *Pilosella* als von *Hieracium* getrennte Gattung zu betrachten, findet jedoch zunehmend Zuspruch, so z. B. bei BRÄUTIGAM & GREUTER (2007), SIEGEL & GOTTSCHLICH (2017) und WESENBERG & BRÄUTIGAM (2017). Im Gegensatz zu BRÄUTIGAM & GREUTER (2007) hält der Verfasser auch bei *Pilosella* ein enges Kleinartkonzept für angebracht, in dem die stabilen apomiktischen Sippen als Arten aufgefasst werden (vgl. BOMBLE 2009).

2 *Pilosella rhenovulcanica*

Von BOMBLE (2009) wurde nachgewiesen, dass *Hieracium rhenovulcanicum*, eine von HEINRICHS & GOTTSCHLICH (2001) beschriebene, endemische Sippe des Mittelrheingebietes, eine stabile, hochgradig apomiktische Art ist. Ein aktueller Fund legt nahe, sie als Art unter *Pilosella* neu zu kombinieren:

Pilosella rhenovulcanica (GOTTSCHLICH & HEINRICHS) BOMBLE comb. et stat. nov.

Basionym: *Hieracium calodon* TAUSCH ex PETER ssp. *rhenovulcanicum* GOTTSCHLICH & HEINRICHS in Decheniana 154: 8. 2001

BOMBLE, JOUBEN & WOLGARTEN in BOMBLE (2009) berichten über einen ersten Fund von *Pilosella rhenovulcanica* in Nordrhein-Westfalen 2007 in Nideggen-Wollersheim (MTB 5305/14), wo größere Bestände an einem Straßenrand nachgewiesen werden konnten. 2019

* Veröffentlicht am 11.12.2019, außerdem erschienen im Jahrb. Bochumer Bot. Ver. 11: 15–18 (2020).

konnten BOMBLE & JOUßEN in BOCHUMER BOTANISCHER VEREIN (2020) die Art bei Würselen in der Städteregion Aachen beobachten (Abb. 1–4).

Pilosella rhenovulcanica fällt unter den rheinischen hochwüchsigen *Pilosella*-Arten ohne Ausläufer durch eine auffallend bleiche Grundfarbe auf. Besonders die Blätter sind recht bleich grün (Abb. 3). Die Grundblätter sind oft spatelig (Abb. 3) und unterseits, aber auch oberseits (Abb. 4) mit Sternhaaren besetzt, was sie von Arten aus dem Umfeld von *P. caespitosa* und *P. piloselloides* unterscheidet. Der Gesamtblütenstand ist weitgehend rispig. Die Köpfchen sind recht bleich, von charakteristischer Farbe und recht wenig drüsig und deutlich lang behaart, dazu etwas flockig (Abb. 1). Auch an den Köpfchenstielen finden sich viele lange Haare (Abb. 2). Zu ausführlicheren Beschreibungen vgl. HEINRICHS & GOTTSCHLICH (2001) und BOMBLE (2009).



Abb. 1: *Pilosella rhenovulcanica*, auffällig bleicher, haariger Gesamtblütenstand (Halde Gouley, Würselen, Städteregion Aachen/NRW, 11.06.2019, F. W. BOMBLE).



Abb. 2: *Pilosella rhenovulcanica* mit stark behaarten Köpfchenstielen (Halde Gouley, Würselen, Städteregion Aachen/NRW, 11.06.2019, F. W. BOMBLE).



Abb. 3 & 4: *Pilosella rhenovulcanica* hat bleichgrüne, spatelige Grundblätter, bei denen nicht nur die Unterseite, sondern auch die Oberseite sternhaarig ist (Halde Gouley, Würselen, Städteregion Aachen/NRW, 11.06.2019, F. W. BOMBLE).



3 Zum Artverständnis bei *Pilosella*

Leider besteht aktuell in der Gattung *Pilosella* die starke Tendenz zu einem weiten Artbegriff, der das langfristig erforschte und z. B. bei GOTTSCHLICH (1996) exzellent dokumentierte Verständnis eng umgrenzter Sippen vollständig ignoriert. So wird *P. rhenovulcanica* in WESENBERG & BRÄUTIGAM (2017: Barcode M-0165152) nicht mehr als eigene Sippe ausgliedert und (bei Nennung der Originaldiagnose) nur noch undifferenziert unter *P. calodon* subsummiert. Eine solche Vorgehensweise erscheint anlässlich der auch unter *Pilosella* vorliegenden, deutlich umgrenzten Sippen wie *P. rhenovulcanica* vollkommen unangebracht. Gerade in dieser evolutiv äußerst aktiven Gattung führt ein Lumping zur Missachtung der Vielfalt und kann deswegen nur als wissenschaftlicher Rückschritt betrachtet werden. Hier gilt es rechtzeitig umzukehren, bevor die ohnehin schon zu geringe Beschäftigung mit den eng umgrenzten Taxa dieser Gattung, den wirklichen Arten, vollkommen zum Erliegen kommt. Der Verfasser kann nur für die Beachtung der eng umgrenzten *Pilosella*-Arten werben und die Beschäftigung mit diesem äußerst spannenden Sippenspektrum und seinem Wandel weiterempfehlen. Kaum sonst kann man aktuelle Sippenevolution so direkt erleben.

Im Gegensatz zur Situation im südöstlichen Mitteleuropa sind im Rheinland die hochstängelligen *Pilosella*-Arten weitgehend stabil und hochgradig apomiktisch, während *P. officinarum* erwartungsgemäß hauptsächlich sexuell ist. Unter den hybridogenen Sippen zwischen *P. officinarum* und den hochstängelligen Arten gibt es neben unstabilisierten, zumindest teilweise sexuellen, offensichtlichen Primärhybriden auch zumindest lokal stabilisierte, hochgradig apomiktische Arten (BOMBLE 2010). Es ist kein nachvollziehbarer Grund zu erkennen, die stabilen apomiktischen Sippen nicht als Arten zu behandeln – allein schon aufgrund einer notwendigen Gleichbehandlung analoger Phänomene bei *Hieracium* und anderen Gattungen mit apomiktischer Fortpflanzung. Andererseits wurde in der Vergangenheit sicherlich unstabilisierten *Pilosella*-Sippen, insbesondere Spontanhybriden, zu viel Beachtung geschenkt. Insgesamt gilt es umzusteuern, indem wie in BOMBLE (2009) geschildert, ein offenes Artverständnis Anwendung findet, dessen Eckpunkte hier noch einmal kurz umrissen werden:

- Eigenständige apomiktische Sippen, die Populationen bilden, werden unabhängig von der Arealgröße als (eng umgrenzte) Arten aufgefasst.
- Eigenständige sexuelle Sippen sind davon strikt zu trennen und werden (weiter umgrenzt) ebenfalls als Arten betrachtet. Innerhalb einer traditionellen Sammelart kann es verschiedene sexuelle Arten geben, die sich zum Beispiel in der Ploidiestufe oder der Phänologie unterscheiden.
- Unstabilisierte, hybridogene Sippen werden als Hybriden behandelt, aber nicht als Arten. Insbesondere sollte in diesen Fällen das Hybridzeichen × Verwendung finden, z. B. bei primärem *Pilosella* × *schultesii*.

Literatur

- BOCHUMER BOTANISCHER VEREIN 2020: Beiträge zur Flora Nordrhein-Westfalens. Funde NRW 2019. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. 11 (in Vorb.).
- BOMBLE, F. W. 2009: *Hieracium calodon* subsp. *rhenovulcanicum* – eine Neubewertung. – Decheniana 162: 25–34.
- BOMBLE, F. W. 2010: Zur Fortpflanzung der Gattung *Hieracium* im Rheinland. – Decheniana 163: 29–46.
- BRÄUTIGAM, S. & GREUTER, W. 2007: A new treatment of *Pilosella* for the Euro-Mediterranean flora (Notulae ad floram euro-mediterraneam pertinentes 24). – Willdenowia 37: 123–137.
- BUTTNER, K. P., THIEME, M. & al. 2018: Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 10. – <http://www.kp-buttner.de/florenliste/index.htm> [17.11.2019].
- GOTTSCHLICH, G. 1996: 67. *Hieracium* L. 1753. – In: SEBALD, O., SEYOLD, S., PHILIPPI, G. & WÖRZ, A. (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 6. – Stuttgart: 393–535.

- HEINRICHS, J. & GOTTSCHLICH, G. 2001: Bemerkenswerte Sippen aus der *Hieracium calodon*-Verwandtschaft im Rheinland. – *Decheniana* 154: 7–14.
- SIEGEL, K.-D. & GOTTSCHLICH, G. 2017: *Hieracium*- und *Pilosella*-Funde in Thüringen 2016. – Informationen zur Floristischen Kartierung in Thüringen 36: 40–54.
- WESENBERG, J. & BRÄUTIGAM, S. 2017: *Pilosella* HILL. – In: DRESSLER, S., GREGOR, T., HELLWIG, F. H., KORSCH, H., WESCHE, K., WESENBERG, J. & RITZ, C. M.: Bestimmungskritische Taxa der deutschen Flora. Herbarium Senckenbergianum Frankfurt/Main, Görlitz & Herbarium Haussknecht Jena. – <https://webapp.senckenberg.de/bestikri/edit/8?conversationContext=1> [19.11.2019].

Anschrift des Autors

Dr. F. WOLFGANG BOMBLE
Seffenter Weg 37
D-52074 Aachen
E-Mail: Wolfgang.Bomble[at]botanik-bochum.de